

## Der Preis für Strom ist am Boden

**Verbund-Chef Wolfgang Anzengruber erklärt, wie er den Stromkonzern für die neue Energiewelt fit machen will. Einfach wird es nicht.**

VON MONIKA GRAF

**Bei Österreichs größtem Stromkonzern Verbund war es zuletzt unruhig. Kraftwerkschließungen, Verkäufe im Ausland, Kritik vom Rechnungshof – jetzt wird gespart.**

**SN:** *Seit Tagen kursieren Meldungen, dass Sie den Sparkurs verschärfen und Jobs streichen müssen. Was ist dran?* Anzengruber: Wir werden am Dienstag unsere Mitarbeiter informieren, davor will ich mich dazu öffentlich nicht äußern.

**SN:** *Also kommt etwas. Wie schlimm ist die Lage?* Was sich auf dem Energiemarkt tut, brauche ich nicht zu wiederholen: Die gesamte Branche steht vor der Situation, dass die Energiepreise eingebrochen sind und sich mittelfristig nicht erholen werden. Es gibt zu viel Strom in Europa, das drückt auf die Investitionen in die Erzeugung, außer sie werden gefördert. Der CO<sub>2</sub>-Markt, der Anreiz für Investitionen in saubere Technologien sein sollte, funktioniert nicht. Für uns ist schon länger klar, wir beschränken uns künftig auf Österreich und Deutschland und technologisch auf unsere Kernkompetenz Wasser und in kleinen Teilen Wind. So sind auch die Entscheidungen bei den stillgelegten Kraftwerken zu verstehen. Wir wollen mittelfristig ein CO<sub>2</sub>-freier Konzern werden. Das ist die Richtung, in die wir uns entwickeln, weil wir nicht warten wollen, bis es wirklich schwierig wird. Verbund ist immer noch in einer sehr vorteilhaften Situation.

**SN:** *Glauben Sie, dass es noch schlimmer werden kann?* Die ganze Branche geht davon aus, dass wir beim Strompreis in etwa den Boden erreicht haben. Wir erwarten keine großen Rückgänge mehr, sondern eher eine Verfestigung auf diesem niedrigen Level.

**SN:** *Auch Pumpspeicherkraftwerke leiden unter den niedrigen Strompreisen. Droht hier das nächste Milliardengrab?* Nein. Die Profitabilität ist zurück gegangen, aber Pumpspeicher lassen sich nach wie vor wirtschaftlich betreiben. Wir prüfen das laufend bei unserem Kraftwerkspark. Nur neue Projekte sind in diesem Umfeld schwierig zu realisieren.

**SN:** *Wieso bauen Sie dann neue Pumpspeicher, nachdem Limberg II erst 2011 um 400 Mill. Euro fertiggestellt wurde?* Limberg läuft gut. Unsere Kraftwerke sind mit Kosten von einer Million pro Megawatt relativ günstig, weil es Erweiterungen bestehender Anlagen sind. Wenn Sie ein völlig neues Kraftwerk mit Staumauer bauen, sind die Investitionen viel höher und unwirtschaftlich. Ich bin überzeugt, dass sich das mittelfristig ändert, weil wir Pumpspeicher für die Energiewende brauchen.

**SN:** *Und bei Reifbeck II? Werden dort Abschreibungen nötig?* Werhaltigkeitsprüfungen werden zu Stichtagen durchgeführt, der nächste ist zu Jahresende. Aus heutiger Sicht gibt es

keine Notwendigkeit für Abschreibungen. Wir stützen uns bei Strompreisprognosen auf zwei Studien. Nach Verzögerungen beim Druckwasserstollen wird es im Frühjahr in Betrieb gehen.

**SN:** *Investitionen in Wasserkraft gibt es auch sonst kaum mehr.* Es werden nur noch die wirtschaftlichsten Projekte gemacht. Wir ersetzen ein Kraftwerk in Deutschland und starten diese Woche ein Grenzkraftwerk in Tirol mit Tiwag und der Schweiz. Die Masse von Laufwasserkraftwerken sehen wir in diesem Preisumfeld aber nicht.

**SN:** *Hätten Sie sich das vor fünf Jahren gedacht?* Eigentlich nicht. Wir erleben eine Perversion des Strommarktes. Dass Deutschland heute 20 Mrd. Euro in den Strommarkt pumpt, der zwei Mrd. Euro wert ist, ist schon skurril. Und negative Preise, die in seltenen Fällen vorkommen, sind der beste Beweis, dass es kein Markt ist. Das wird man in den nächsten Jahren korrigieren müssen, sonst bekommen wir Probleme bei der Versorgungssicherheit.

**SN:** *Sie starten jetzt Gasverkauf und ganz neue Dinge wie Contracting und investieren in E-Mobilität. Wie viel Umsatz soll das bringen?* Es geht uns nicht um Umsatz, sondern um die Verzinsung des eingesetzten Kapitals und die soll bei energienahen Dienstleistungen bei etwa zehn Prozent liegen. Das läuft jetzt an, aber natürlich wollen wir in diesem Markt Geld verdienen.

**SN:** *Es gibt zahlreiche junge Firmen, die neue Energieservices anbieten. Denken Sie an Übernahmen?* Die Energiewelt geht in eine völlig neue Richtung, in neue Kooperationen mit IT-Unternehmen und anderen Industrien. Wir sind da schon massiv tätig und schauen uns die Start-ups in unserem Bereich laufend an. Die Zeit geht aber weg vom Beherrschen hin zum Kooperieren, sei es, indem man Kapital gibt oder Infrastruktur zur Verfügung stellt. Aber da kommen neue Dinge.

**SN:** *Werden Sie sich als OMV-Boss bewerben?* Das ist völlig außerhalb jeder Diskussion. Ich bewerbe mich auch nicht als Burgtheaterdirektor. Ich bin eine Stromperson.